

Buchbinder Boegenzer hat einen kleinen geschlossenen Keller zur Aufbewahrung von Rüben und dergl. zu vermieten.

In No. 67 ist ein gut beschaffener Bett-Tisch wegen Mangel an Platz, billig zu kaufen.

Mannichfaltiges.

Paris, 26. Sept. Folgendes sind die Umstände, welche der Beschlagnahme der Höllemaschine und der Verhaftung der Urheber vorausgingen. Seit einiger Zeit war das Polizeiministerium einer geheimen Gesellschaft auf die Spur gekommen, deren Zweck jeden Tag offener wurde. Sie hatte beschlossen ein Attentat auf das Leben des Präsidenten der Republik zu vollbringen. Die Stadt Marseille wurde zur Ausführung dieses Complottes gewählt. General-Inspector des Polizeiministeriums, Sylvain Plot, verfolgte die Entwicklung und den Gang des Complottes aufmerksam. Da die Verfertigung einer Höllemaschine beschlossen worden war, so machten sich mehrere Verschworene ans Werk und die Maschine wurde rasch beendet. Sie bestand aus 250 Feuerröhren und 4 starken großen Schländern; das Ganze bestand aus 28 Abtheilungen. Diese wurden zur größtmöglichen Sicherheit in 28 verschiedenen Orten untergebracht, bis man das geeignete Locale zur Aufstellung und Herrichtung der Maschine gefunden haben würde. Die Verschworenen beschäftigten sich nunmehr nur mit der Wahl des Ortes, der natürlich auf dem Wege Sr. Hoheit des Prinz-Präsidenten gelegen seyn mußte. Sie wählten zuerst den ersten Stock eines Hauses der Straße von Aix, wohin die Maschine in der letzten Nacht vor der Ankunft des Prinz-Präsidenten gebracht werden sollte. Einiger Verdacht der Verschworenen gegen einander machte, daß diese erste Wahl aufzugeben wurde. Es wurde also ein zweiter Ort gewählt. Gleich dem ersten lag er auf dem Wege des Prinz-Präsidenten, große Straße von Aix. Es wurde ein kleines Haus ganz gemietet; dasselbe bestand aus einem Erdgeschoß und einem ersten Stock in zwei Abtheilungen mit drei Fenstern nach vorne hinaus. Die Höllemaschine sollte im ersten Stock angebracht werden. Hier wurde dieselbe mit Beschlag belegt. In dem Augenblick der Beschlagnahme und der Verhaftungen befand sich einer der Verschworenen in dem Hause selbst, wo die Höllemaschine gefunden wurde.

Die Uebrigen befanden sich theils in ihren Wohnungen, theils an andern Orten, wo sich die Polizei ihrer verschert hatte.

Marienwerder. Der Tod hat hier und in der nächsten Umgebung in der letzten Woche 200 Opfer verlangt.

Man will bemerkt haben, daß seit dem die Cholera hier herrschte, unsere Stadtvögel bis auf eine geringe Zahl verschwunden waren, selbst von unseren Sperlingen soll dies bemerkt worden seyn. Auch will man im Wald und auf dem Felde viele todte Vögel gefunden haben; Grund genug, die Veranlassung zu dieser Epidemie aus der veränderten Beschaffenheit der Luft herzuleiten. (W.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 21. Septbr. 1852.

1 Scheffel Kernen	15 fl. — fr.
1 — Winter-Weizen	— fl. — fr.
1 — Haber	5 fl. 15 fr.

Aufgestellt blieben ca. 8 Schfl.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund Kernenbrod zu	24 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks	7 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	11 fr.
b) abgezogenes	10 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.

Schorndorf.

(Steckbrief.)

Jakob Friedrich Schäfer, Hafner von Höflinswarth, hat sich der, gegen ihn wegen Diebstahls und Ueberschreitung der Begrenzung einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entzogen. Die betreffenden Behörden werden ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, und hieher liefern zu lassen.

Den 25. September 1852.

K. Oberamts-Gericht,

G. A. Seeger.

Gestalts-Bezeichnung: Größe 5' 9", Alter 44 Jahre, Haare und Augenbraunen schwarz, Augen braun, Stirne hoch, Gesichtsfarbe gut, Zähne gut.

Kleidung: dunkle Stiefkappe, schwarz seidenes Halstuch, blau tüchernes Wamms, dunkle Weste, schwarz gestreifte Sommerhosen, kurze Stiefel.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 79.

Dienstag den 5. Oktober

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des † Alt Jakob Beck, Weingärtners von Michelberg, hat man zu Vornahme der Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Donnerstag den 4. November d. J.

Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Michelberg entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Massebestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, wird bei der nächsten Gerichtssitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 29. September 1852.

K. Oberamts-Gericht,

Beiel.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Johannes Kühle, Sebastian's Sohn, Bürgers und Weingärt-

ners in Schnaitz hat man zu Vornahme der Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Samstag den 6. November d. J.

Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schnaitz entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Massebestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, wird bei der nächsten Gerichtssitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 29. September 1852.

K. Oberamts-Gericht,

Beiel.

Schnaitz.

Gläubiger-Anruf.

Nachdem sich Johann Georg Bischoff, Weingärtner von Waiblingen mit den neuen Gläubigern seiner verstorbenen überschuldeten Mutter Johann Georg Bischoff, Weingärtners Wittwe von Schnaitz, bekußt der außergerichtlichen Vereinigung ihres hinterlassenen Schuldenwesens, auf genügende Weise vereinigt hat, werden auch noch die älteren — von dem Gante ihres früher verstorbenen

Mannes Johann Georg Bischoff, Weingärtner in Schnaitz herrührenden Gläubiger derselben, zu Anmeldung ihrer Forderungen binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung unter dem Vermerken aufgefordert, daß sie im Falle eines Ganzes vorausichtlich keine Befriedigung zu hoffen haben.

Den 24. September 1852.

K. Amts-Notariat Beutelsbach
und Waisengericht Schnaitz.

Vdt. Amts-Notar
Bauer.

Schorndorf. (Steckbrief.)

Jakob Friedrich Schäfer, Hafner von Döflinswarth, hat sich der, gegen ihn wegen Diebstahls und Ueberschreitung der Begrenzung einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entzogen. Die betreffenden Behörden werden ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften, und hierher liefern zu lassen.

Den 25. September 1852.

K. Oberamts-Gericht,
S. M. Seeger.

Gestalts-Bezeichnung: Größe 5' 9", Alter 44 Jahre, Haare und Augenbraunen schwarz, Augen braun, Stirne hoch, Gesichtsfarbe gut, Zähne gut.

Kleidung: dunkle Stilkappe, schwarz seidenes Halstuch, blau tuchenes Wamms, dunkle Weste, schwarz gestreifte Sommerhosen, kurze Stiefel.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Auf Donnerstag Abend laden wir zu unserem Abschied in der Krone bei gutem Bier unsere Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Carl W. Diebel.
Gustav Weil.

Schorndorf.

Käse-Empfehlung.

Auf bevorstehenden Herbst empfehle ich zum billigsten Preise besten Schweizer- und Backsteinkäs zur geneigten Abnahme.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.

Jemand auf dem Lande wünscht sich an eine Gesellschaft hier, die den Schw. Merkur liebt, als letzter Leser anschließen zu können. Das Nähere ist bei der Redaction zu erfragen.

Schönen Hellen Oberländer Saal-Dinkel hat im Auftrag zu verkaufen im Kornhaus pr. Simri 1 fl.

Hees, Bäcker.

Dienst-Gesuch.

In eine Privat-Iren-Anstalt wird ein Krankenwärter gegen angemessenen Lohn gesucht. Die Bewerber hiezu wollen über ihre Kenntnisse und Thätigkeit der Redaction dieses Blattes Zeugnisse übergeben; bei welcher sie auch das Nähere erfahren können.

Manichfaltiges.

Stuttgart, 1. Okt. Drei wichtige politische Fragen sind es, welche heute in Folge eingelaufener Nachrichten unsere Politiker in Bewegung setzen: 1) der Sturz des belgischen liberalen Ministeriums, wahrscheinlich zu Gunsten mehr der napoleonischen Politik sich nähernder Nachfolger, 2) der Ausspruch des häufig aus den höchsten Regionen inspirirten französischen Journal de Frankfurt über die Bedeutung der Wiener Verträge in Betreff einer Wiederherstellung eines erblichen Bonaparte'schen Kaiserthums, welche zu Gunsten der letztern lautet, und 3) die Nachricht über den definitiven Abbruch der Zollverhandlungen in Berlin.

Es steht nun eine weitere Erörterung dieser letzten wichtigen Frage bevor, worin von den Eventualitäten die Rede ist, auf die man nun gefaßt seyn muß. Wir glauben bestimmt annehmen zu können, daß sich die Coalitionsstaaten bereits eifrig damit befaßt haben, wie denn der Depeschewechsel unter denselben in den letzten Tagen sehr lebhaft gewesen seyn soll. Das Wahrscheinlichste ist nun zunächst ein Zoll- und Handelsband unter den 7 Coalitionsstaaten nebst einem die spätern Zollvereinigung mit Oesterreich anbahnenden Handelsvertrage, und weitere Conferenzen zu diesem Behuf. Unsere Industrie kann sich dazu nur Glück wünschen, da sie dadurch in die Lage versetzt werden wird, der englischen und rheinpreussischen Concurrenz um so besser sich zu wehren zu können. Hr. v. Sigel, der würtemb. Bevollmächtigte in Berlin wird ehestens zurückwartet und wieder hier einireffen.

Der Sturm an der Nordseeküste.

Den Helgoländern zeigt das 18 Seemeilen entfernte Leuchtfeuer auf der Insel Neuwerk die Nähe des schrecklichen Bogelsands an, der

in seinem flüssigen Sande schon Tausende von Fahrzeugen mit ihren wackeren Mannschaften verschlungen hat. — Nie vergesse ich die schreckliche Nacht vom letzten August 1829; so erzählte ein alter Helgoländer. Am Nachmittag hatte sich ein furchtbarer Sturm aus Nordwesten erhoben. Die größten Felsblöcke am Vorland stanzten auf den Wellen wie Korkstückchen, und knirschten an einander, als würden sie zu Staub zermalmt. Die ganze See schien zu kochen, man sah keine Fläche, keine Welle, Nichts als umhergejagten Schaum; die Brandung brüllte zwischen dem Neustag und dem Mönch und in dem alten Mörmersgatt, und tobte zwischen den Klippen, daß der Gisch uns oben am Leuchthurm durchnäste. Da standen wir, Männer und Weiber, und schauten hinaus nach der Weser, wo ein verlorenes Schiff schwer mit dem Sturm kämpfte. Immer mehr wich es trotz aller straff gespannten Segel nach Osten ab, und war schon bei Neuwerk vorbeigetrieben nahe dem Bogelsand, da stürzte plötzlich mit fliegenden Haaren ein Weib zwischen uns und schrie: Rettet, rettet euern Freund, meinen Mann! kennt ihr denn die Dorothea nicht mehr? Und so war's, das Auge der Liebe hatte schärfer gesehen als wir alten Seehunde: — die Dorothea von Bremen kommend und geführt von unserm besten Burschen Jakob Jaspersen. Das Weib jammerte, rang die Hände, umschlang unsere Kniee und flehte um Rettung. Wir mußten uns abwenden; ach, sie wußte so gut als wir, daß bei dem Wetter kein gewöhnliches Fischerboot See halten konnte, und kein anderes lag im Hafen. — Immer näher kam der schreckliche Augenblick: die Dorothea konnte nur noch wenige Kabelängen vom Bogelsand seyn. Da stand das Fahrzeug still, die Segel fielen nieder. Der Kühne Führer hatte mitten in der Brandung Anker geworfen; wenn dieser faßte und hielt, so war das Schiff gerettet.

Hundert Augen blickten mit athemloser Erwartung auf jenen Fleck, das Weib hielt sich an mich und klapperte hörbar mit den Zähnen. — Und wir sahen, wie das Schiff langsam vom Anker wegtrieb. Mit gellendem

Schrei sank die Frau zusammen. Da hatte plötzlich Jaspersen wieder alle Segel angespaunt und begann aufs Neue den hoffnungslosen Kampf gegen den Orkan, bis die Nacht ihn uns verbarg. Keiner von uns ging schlafen, Keiner verließ den Platz, immer noch stierten wir hinaus und harrten mit dumpfem Entsetzen des Tags; neben uns wimmerte leise das unglückliche Weib. — Gegen Morgen legte sich plötzlich der Sturm, nach und nach wurde es lichter, der Tag begann zu grauen, und kaum $\frac{1}{2}$ Seemeile vor uns lag die Dorothea mit vollen Segeln auf den Hafen zusteuernd. Jauchzend eilten wir zum Strand und eine Viertelstunde später umschlang Jaspersen sein Weib — eine alte Matrone, die er vor wenigen Tagen als blühende junge Frau verlassen. Die furchtbare Angst der einzigen Nacht hatte tiefe Furchen in ihr Antlitz gegraben, ihre Wange und ihr Haar gebleicht. Ja! ja! die See ist eine gefährliche Freundin, und wehe Dem, der nicht die Kraft hat, ihr todesmüthig in's Angesicht zu sehen! — (D.)

In meiner Art auf- und abwandelnd, — erzählt Göthe, — war ich seit einigen Tagen an einem alten Manne von etwa 78 bis 80 Jahren häufig vorübergegangen, der, auf sein Rohr mit goldenem Knopfe gestützt, dieselbe Straße zog, kommend und gehend. Ich erfuhr, es sei ein vormaliger hochverdienter österreichischer General aus einem alten, sehr vornehmen Geschlechte. Einige Male hatte ich bemerkt, daß der Alte mich scharf anblickte, auch wohl, wenn ich vorüber war, stehen blieb und mir nachschaute. Indes war mir das nicht auffallend, weil mir dergleichen schon oft begegnet war. Nun aber trat ich einmal auf einem Spaziergange etwas zur Seite, um, ich weiß nicht was, genauer anzusehen. Da kam der Alte freundlich auf mich zu, entblöste das Haupt ein wenig, was ich natürlich anständig erwiderte, und redete mich folgendermaßen an: „Nicht wahr, Sie nennen sich Herr Göthe? — Schon recht. — Aus Weimar? — Schon recht. — Nicht wahr, Sie haben Bücher geschrieben? — O ja! — Und Verse gemacht? — Auch. — Es soll schön sein. — Hm! — Haben Sie denn viel geschrieben? — Hm! es mag so angehen. — Ist das Versmachen schwer? — So, so. — Es kommt wohl häßlicher auf die Layne an, und ob man gut gegessen und getrunken hat, nicht war? — Es ist mir

fast so vorgekommen. — Na, schauen's, da sollten Sie nicht in Weimar sitzen bleiben, sondern noch halter nach Wien kommen. — Hab' auch schon daran gedacht. — Na, schauen's, in Wien ist's gut; es wird gut geessen und getrunken. — Hm! — Und man hält was auf solche Leute, die Verse machen können. — Hm! — Ja, dergleichen Leute finden wohl gar — wenn's sich gut halten, schauen's, und zu leben wissen — in den ersten und vornehmsten Häusern Aufnahme. — Hm! — Kommen's nur; melden's sich bei mir; ich habe Bekanntschaft, Verwandtschaft, Einfluß; schreiben's nur: Göthe aus Weimar, bekannt von Karlsbad her. Das Letzte ist nothwendig zu meiner Erinnerung weil ich halter viel im Kopf habe. — Werde nicht verschlen. — Aber sagens mir doch, was haben's denn geschrieben? — Mancherlei, von Adam bis Napoleon, vom Ararat bis zum Blockberg, von der Eder bis zum Brombeerstrauch. — Es soll halter berühmt seyn. — Hm! leidlich. — Schade, daß ich nichts von Ihnen gelesen und auch früher nichts von Ihnen gehört habe. Sind schon neue verbesserte Auflagen von Ihren Schriften erschienen! — O ja, wohl auch. — Und es werden wohl noch mehr erscheinen? — Das wollen wir hoffen. — Ja, schauen's, da kaufe ich Ihre Werke nicht. Ich kaufe halter nur Ausgaben der letzten Hand, sonst hat man immer den Aerger, ein schlechtes Buch zu besitzen, oder man muß dasselbe Buch zum zweitenmal kaufen. Darum warte ich, um sicher zu gehen, immer den Tod der Autoren ab, ehe ich ihr Werk kaufe. Das ist Grundsatz bei mir, und von diesem Grundsatz kann ich auch bei Ihnen nicht abgehen. — Hm!

Erinnerung eines Veteranen.

Wie ich dieser Tag mit Grausen
Laß in Rußland solle haufen
Wieder arg die Cholera,
Fühlt mein Magen ein Erbangen,
Der im Geist, wie's ihm ergangen
Einst in Rußland, wieder sah.

Heute grad vor 40 Jahren
Rück in Rußland in der Baaren
Ure Hauptstadt Moskau wir,
Sprach Napoleon: „meine Schwaben
Sollen sich im Kreml laben
Bei der Hofflich im Quartier!“

O, er hätte seine Leute!
Wie ein Lizer auf die Beute

Sieng's auf Küch und Keller los,
Ausgehungert wie die Matten
Abgemagert bis zum Schatten
Jener Küche Pharaos.

Hoch vom Dach bis tief zum Keller
Küch und Schränke, Kopf und Keller
Durchgesucht ward's kreuz und quer,
Nichts zu beißen nichts zu nagen,
Voll Verzweiflung nur der Magen,
Alles alles fahl und leer!

Murrend in der Täuschung Grimme
Standen wir, als eine Stimme
Tief im Keller rief „Suche!“
Seht, drei Fässer! alle Wetter,
Aufgemacht, schwarzbraune Blätter,
Feingerollte! das ist Thee!

„Ja Thee ist's! giebt's einzutunken
Auch nichts, werd' heut doch getrunken
Lustig ein chinesisches Topf!“
Schnell wird's Feuer angeschürt
Und ein Fäßlein Thee gerührt
Im Feldkessel als Theetopf.

Ward gerührt mit Sabel, Flinte,
Bis ein Thee so schwarz wie Dinte
Dick wie Welschkornbrei gerann.
Schmeckt zwar bitter ohne Zucker,
Herzhaft d' Augen zu, ein Schluck, er-
sücken wird kein Schwab d'ran.

Vrr; d' Chinesen an den Böpfen;
Sollt aufhängen man die Tröpfe
Heißen das'n Schleckerei! — —
Andern Tags ward's erst errathen,
Was zum Sieden nicht noch braten,
Daß kein Thee der Tabak sey!

Doch die Nacht! ach im Gedärme
Lobts schon wie Kofackenschwärme
Aus der Krimm und Tartarei.
Erst der Berezina Fluthen
Löschten jene heißen Gluthen
Auch manch Lebenslicht dabei.

Was Gelehrte auch gesprochen:
D' Cholera sey erst eingebrochen
Anno dreißig in Europa,
Besser wissen's 40 Schwaben
Die gehabt in Moskau haben
Anno zwölf schon d' Cholera.

Drum wie ich die Tag mit Grausen
Laß in Rußland solle haufen
Wieder arg die Cholera,
Fühlt mein Magen ein Erbangen,
Der im Geist, wie's ihm ergangen
Einst in Rußland, wieder sah.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 80.

Freitag den 8. Oktober

1852.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. **Aufforderung.** Gestern Mittags 3 Uhr wurde auf der von hier nach Adelsberg führenden alten Steige der Leichnam eines männlichen Individuums gefunden, welches sich nach der geführten Untersuchung ohne Zweifel durch Erschießen das Leben genommen.

Da nun bis jetzt weder Name noch Heimaths-Verhältnisse desselben ermittelt werden konnten, so werden, unter Beziehung auf nachstehende Gestalts-Beschreibung, alle diejenigen, welche in dieser Richtung etwas in Erfahrung bringen, aufgefordert, hiervon bald möglichst Mittheilung hieher zu machen.

Den 6. Oktober 1852.

K. Oberamt.

Signalement:

Größe: 6'.
Alter: 24 bis 25 Jahre.
Haare: dunkelbraun, schwachgeleckt.
Stirne: mittel, in der Mitte abgeplattet.
Augen: blau.
Augenbraunen: dunkel, ziemlich stark.
Nase: spitzig, etwas gebogen.
Mund: proportionirt.
Zähne: gut.
Gesicht: bager.
Nase: rund.
Einen kleinen rötlichen Schnurrbart.

Kleidung:

- 1 schwarzthene neue Sulzfappe, vorne mit kleiner Schnalle und Zumband.
- 1 schwarzseidenes altes Halsuch.
- 1 blaueses Wamms.
- 1 hochgraue, grün und braun gedruckte Tuchweste mit reiblichen gläsernen Knöpfen, doppeltreilig.
- 1 pr. schwarzgraue, mittelblau gestreifte Tuchhose, mit alten, gewirkten, geblühten Hosenträgern.
- 1 pr. ziemlich gute, vorgeschubte, vorne reib ausgehängene Stiefel, stark mit Nägeln beschlagen.
- 1 neues baumwollenes Hemd unten mit der Namens-Chiffre St., reib eingenaht.
- Schmutzige Fußlappen von baumwollenen Tuch.

Schorndorf.

Öffentliche Aufforderung.

Am 16. Septbr. d. J. wurde der hiesigen Post ein anonymes Schreiben unter der Adresse „Anna Lang zu Stockach O. A. Neutlingen“ übergeben, in welchem dieselbe der Verrügerei und Lieberlichkeit bezüchtigt, und aufgefordert wird, eine rückständige Zeche im Betrage von 3 fl. 54 kr. zu bezahlen. Im Auftrage des K. Oberamts-Berichts Neutlingen, wofür sich die gedachte Lang in Haft und Untersuchung befindet, wird der Aufgeber des Briefs aufgefordert, sich zu nennen, um

ihn über den Inhalt und die Veranlassung desselben umständlich vernehmen zu können.
Den 5. Oktober 1852.

K. Oberamts-Bericht,
Beiel.

Schorndorf.

Auswanderung.

David Ludwig Schmid, Tuchmacher, wandert mit Unterstützung seiner Geschwister und der öffentlichen Kassen nach Nordamerika aus, und nimmt seine Familie mit. Derselbe vermag die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten,